

Messemacherin Johanna Penz im Gespräch mit dem Börsen-Kurier

## Das Kunst-Highlight in Tirol präsentiert sich im Februar 2014

Vom 20. bis 23. Februar 2014 findet in Innsbruck die 18. Auflage der ART Innsbruck statt. Die Gründerin und Leiterin der ART Innsbruck, internationale messe für zeitgenössische kunst innsbruck, Johanna Penz, genehmigte dem Börsen-Kurier einen Vorgeschmack auf dieses Kunst-Highlight.

Sie zählt international zu den hervorragendsten Messegestalterinnen: Johanna Penz, die Gründerin der ART Innsbruck. Bereits zum 18. Mal findet auf Initiative von Penz in der Hauptstadt Tirols eine der bedeutendsten Kunstveranstaltungen Österreichs statt: die ART Innsbruck, die aufgrund der Kompetenz und der Persönlichkeit der Gründerin zum Treffpunkt der internationalen Kunstbranche geworden ist. 70 Aussteller, das ist der gewünschte Standard, werden im Februar am Kunstbänkelt qualitativ hochwertige Objekte etablierter Künstler, aber auch frischer Namen präsentieren. Wieder fixiert wurde ein Ausstellungs-Sequel des russischen Neo-Impressionisten Vladimir Valentsov, gefördert wie im Vorjahr vom russischen Elektronikkonzern M.Video. Die ART Innsbruck hat sich als Vermittlerin zwischen Kunstmachern, Kunstbetreibern und Kunstfreunden sowie zwischen Galerien und Öffentlichkeit hervorragend bewährt. Wer noch dabei sein möchte: Es gibt nur noch wenige Kapazitäten. Infos unter [www.art-innsbruck.at](http://www.art-innsbruck.at), eMail: [info@art-innsbruck.at](mailto:info@art-innsbruck.at), Twitter: [Twitter@ArtInnsbruck.com](https://twitter.com/ArtInnsbruck), fb: ART Innsbruck internationale Kunstmesse

### Direktor Johanna Penz im Interview

**Börsen-Kurier:** Frau Dir. Penz, sie haben die ART Innsbruck 1997 ins Leben gerufen, erfolgreich weiterentwickelt und an die internationalen Kunst-Messen herangeführt. Die ART Innsbruck ist am Kunstmarkt schon seit Jahren etabliert.

Eine hervorragende Leistung Ihrerseits. Welches Gefühl haben Sie, wenn Sie ihren Erfolg Revue passieren lassen? Sind Sie zufrieden?

**Johanna Penz:** Ein gutes Stück ja, wenn man den hohen Anteil an Stammausstellern betrachtet - an die 65 % -, die begeisterten und vorfreudigen Resonanzen aus Besucherkreisen und das beruhigende Gefühl, welches mir nahezu in allen möglichen täglichen Bereichen bestätigt wird, dass dieses Projekt „Kunstmesse ART Innsbruck“ ein unverzichtbarer Teil des öffentlichen Lebens geworden ist und in vielen Fällen nicht nur die „Kunsthacks“, sondern auch die Menschen aus ganz anderen Interessensgruppen berührt hat. Jedoch ein kleiner Rest an „Unzufriedenheit“ ist meines Erachtens notwendig, um immer weiterzustreben, zu reflektieren, Notwendiges zu optimieren, neue frische Tendenzen aufzuspüren und in das bestehende Gefüge einzupassen - kurz: sich nicht auf Lorbeeren auszuruhen.



Attersee C. L., Zoomrundung, 2012, Mischtechnik auf Papier, gerahmt, 60 x 50cm, Kunsthandel Stock, Wien

**Börsen-Kurier:** Sie starten früh, im Februar 2014. Die international großen Messen machen die genauen Daten meist erst drei Monate vor Beginn bekannt. Unter anderem die „Art Basel“ im Juni, auch die „documenta“. Weshalb dieses im Verhältnis frühe Datum?

**Johanna Penz:** Der Februar als Veranstaltungsdatum für die ART Innsbruck hat sich einerseits aus geografisch-

klimatischen Gründen über die Jahre etabliert und andererseits, da Menschen eine gewisse Kontinuität und Berechenbarkeit in Strukturen schätzen. Um auf ersteres zurückzukommen - Innsbruck und Tirol sind in den Monaten Dezember bis Februar vom Winter und dessen Begleiterscheinungen wie Schnee, Matsch, Kälte, dominiert, sodass man sich eher „inhouse“ beschäftigt und Messe- bzw. Ausstellungsbesuche hoch im Kurs stehen. In Bezug auf Kontinuität konnte ich feststellen, dass bei vielen Menschen mit Jahresbeginn die kommenden Monate terminlich zumindest grob eingeteilt werden und somit der Februar mit der ART Innsbruck eine verlässliche Konstante darstellt.

**Börsen-Kurier:** Sie sagten einmal in einem Interview mit dem Börsen-Kurier, dass die ART Innsbruck keine Hemmschwelle für Kunstschaffende sein sollte, wohl für qualitätvolle Kunst steht, aber das „name-dropping“ nicht so sehr im Fokus steht. Wonach lechzen die neuen Sammler Ihrer Erfahrung nach?

**Johanna Penz:** Ein gewisses name-dropping kann man natürlich nie ausschließen und so forcieren wir dies per se auch automatisch durch die Presseaussendungen, welche naturgemäß auf Highlights ausgerichtet sind. Aber man konnte über die Jahre auch sehr gut einige Kunstkäufer beobachten, welche ad hoc vor einiger Zeit nach Gefühl angefangen hatten, gewisse Künstler - darunter auch viele Junge - zu sammeln. Erst in den Folgejahren halten sie Ausschau, was ihre Favoriten Neues zu bieten haben, wie sie sich entwickelt haben, bestehende Sammlungen entsprechend ergänzen und gleichzeitig auch mit offenen Augen und Herzen für andere potentielle Sammelobjekte durch die Messe schlendern. Das sind zwei überaus interessante unverzichtbare Besucherschichten, welche sich da entwickelt haben. Einerseits eben die klassischen Sammler, welche bei den bekannten „verlässlichen“ Namen fündig werden und eben andererseits diese teilweise experimentierfreudige „Mittelschicht“, welche beide zusammen ein sehr tragfähiges Publikum bilden, auf das man sich verlassen kann und welches wir natürlich mit dem Angebot unserer Aussteller bestens bedienen. Neue Tendenzen, wie in den letzten Jahren die russische Kunst, sind äußerst interessiert aufgenommen worden.

**Börsen-Kurier:** Die New Yorker Galeristin Nicole Klagsbrun sperrte ihre Galerie oder schließt diese laut „art-Magazin“, weil die „Marke“, der Name des Künstlers, zu sehr an Bedeutung gewonnen hat und die Käufer immer mehr das Investment in den Vordergrund stellen. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

**Johanna Penz:** Meine Position als Messemacherin sieht dies naturgemäß etwas differenziert. Meines Erachtens ist es längst Zeit geworden, dass die „arme Kunst“ aus ihrem Elfenbeinturm befreit wurde und Künstler so mit ihrer Arbeit identifiziert werden, dass teilweise kraft ihres Namens gekauft wird und weniger, weil man von ihren Exponaten ungeachtet der Provenienz gerade so hinführend berührt worden ist. Natürlich gilt es, die Entwick-



Schroeder Constantin, Treppe, 2012, Öl auf Leinwand, 190 x 175 cm, CCA&A Gallery, Wohltorf, Hamburg



Foto: www.guanthangga.at

lung zu beobachten, da alle Auswüchse dazu neigen, zu pervertieren, aber davon ist man meines Erachtens noch meilenweit entfernt. Ich bin auch überzeugt, dass hier der internationale Markt gewisse Korrekturen von sich aus vornehmen wird. Es gibt jedoch immer frühe Vorreiter für neue Entwicklungen, und wenn sich parallel gegenströmende Kunstvermittlungsformen anbahnen, kann dies durchaus ein spannendes Gefüge ergeben.

**Börsen-Kurier:** Sie wollten mit ihrer Kunstmesse nicht nur den Heimmarkt bedienen. Welche Galerien aus dem Ausland nehmen an der ART Innsbruck im Februar teil?

**Johanna Penz:** Es war schon vor 18 Jahren Konzept der ART Innsbruck, überwiegend Galerien aus dem Ausland nach Österreich zu bringen, um den heimischen Kunstmarkt zu befruchten und nicht im selben Brei wie die anderen herumzuschwimmen. Die Österreicher hatten sich am Anfang auch vornehm zurückgehalten, wenn man davon absieht, dass die Galerie Hilger bereits 1998 auf der Editions of Art Innsbruck, wie sie damals noch hieß, sowohl eine Galerienkoje als auch eine Riesensonderschau mit Skulpturen und Graphik von Alfred Hrdlicka anlässlich dessen 70. Geburtstages gezeigt hat, woraus sich eine langjährige Ausstellungstätigkeit auf der ART Innsbruck entwickelt hat. Es handelt sich nicht umsonst um eine der innovativsten erfolgreichsten Galerien Österreichs. Zeitgleich fand auf der jungen Messe eine Sonderschau des Amerikaners Laurence Gartel - 20 Jahre Computerkunst (!) statt. Die Innsbrucker Kunstmesse wurde in diesem Jahr vom damaligen Bundeskanzler Viktor Klima eröffnet. Neben Galerien aus Spanien, Großbritannien, den Niederlanden, Italien, Kanada kamen in weiterer Folge auch die renommierten Galerien Lindner, Krinzinger, Insam, Kunsthandel Stock, alle Wien, ATC-Weihergut, Salzburg, Art+Business Brunnhofer, Linz, Schmidt, Reith/Alpbachtal, Thoman und Rhomberg, beide Innsbruck, um nur einige zu nennen, dazu.

Heuer gibt es an interessanten Neuzugängen bspw. die CCA@A-Galerie aus Wohltorf-Hamburg mit einer Two-Man-Show des Ukrainers und Wähdänen Sergei Sviatchenko und des deutschen jungen Shooting-Stars Constantin Schroeder, welche sicher als garantierte Publikumsmagneten gelten. Weiters die Premium-Modern-Art aus Heilbronn mit Arbeiten des Pop-Art-Künstlers James Francis Jill oder die Galerie smart-art-company aus Durbach mit dem Fokus auf ausgewählter indischer Kunst.

Danke für das Gespräch, Frau Direktor.

art KUNSTMESSE GmbH.,  
Gutenbergstraße 3, 6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0) 512 567 101,  
Fax: +43 (0) 512 567 233,  
[info@art-innsbruck.at](mailto:info@art-innsbruck.at),  
[www.art-innsbruck.at](http://www.art-innsbruck.at)  
Zeit: 20. - 23. Februar 2014  
Ort: Innsbruck, Messehalle D + E  
Öffnungszeiten: Do. - Sa.: 11 - 20 Uhr, So.: 11 - 19 Uhr